

Quer durch Niederösterreich

Auf den folgenden Seiten finden sich ausführliche Arbeitshinweise für Lehrerinnen und Lehrer sowie Lösungen zu den einzelnen Schulbuchseiten.

Wir leben in Österreich S. 5

Sachinformationen:

Die *Republik* Österreich ist ein Bundesstaat in Mitteleuropa. Sie grenzt im Norden an die Bundesrepublik Deutschland und die Tschechische Republik, im Osten an die Slowakei und Ungarn, im Süden an Slowenien und Italien und im Westen an die Schweiz und Liechtenstein.

Die Bundeshauptstadt ist Wien. Österreich besteht aus neun Bundesländern, die Verfassung ist föderal aufgebaut. Das Land ist seit 1955 Mitglied der Vereinten Nationen und seit 1995 Mitglied der Europäischen Union. Österreich erstreckt sich in west-östlicher Richtung über maximal 575, in nord-südlicher über 294 km. Etwa 60 % des Staatsgebietes sind gebirgig und haben Anteil an den Ostalpen (vor allem Tiroler Zentralalpen, Hohe Tauern und Niedere Tauern, Nördliche Kalkalpen, Südliche Kalkalpen und Wienerwald), weshalb das Land umgangssprachlich gelegentlich auch „Alpenrepublik“ genannt wird. Von der Gesamtfläche Österreichs (83.878,99 km²) entfällt etwa ein Viertel auf Tief- und Hügelländer. Nur 32 % liegen tiefer als 500 m, 43 % der Landesfläche sind bewaldet. (<http://de.wikipedia.org/wiki/>)

Wien ist die Bundeshauptstadt der Republik Österreich und zugleich eines der neun österreichischen Bundesländer. Mit über 1,8 Mio. Einwohnern (Tendenz steigend) ist Wien die bevölkerungsreichste Metropole der Republik.

Im Großraum Wien leben mit etwa 2,8 Mio. Menschen über ein Viertel aller Österreicher. Bezogen auf seine Einwohnerzahl ist Wien die zehntgrößte Stadt der Europäischen Union. Wien ist ein internationaler Kongress- und Tagungsort. Das Büro der Vereinten Nationen in Wien (UNOV) beherbergt einen der vier Amtssitze der Vereinten Nationen (UNO). Weitere bedeutende internationale Organisationen mit Sitz in Wien sind die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC), die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO). Die IAEO ist ebenfalls im Gebäudekomplex des Vienna International Centre (VIC), allgemein als UNO-City bekannt, untergebracht. Aufgrund seiner internationalen politischen Bedeutung zählt Wien zu den Weltstädten. Die Stadt Wien war jahrhundertlang kaiserliche Reichshauptstadt und Residenzstadt der Habsburger und damit als Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches ein kulturelles und politisches Zentrum Europas.

Um das Jahr 1910 zählte Wien als fünftgrößte Stadt der Welt nach London, New York, Paris und Chicago über zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Nach Ende des Ersten Weltkrieges hatte Wien allerdings rund ein Viertel seiner Einwohner verloren. Die Altstadt Wiens, die von der Habsburger Regentschaft geprägt ist, sowie das Schloss Schönbrunn wurden von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt. Der Stephansdom, neben dem Riesenrad im Prater und anderen Sehenswürdigkeiten ein Wahrzeichen Wiens, überragt als eines der höchsten Bauwerke der Stadt und als Metropolitankirche die Innenstadt.

Wien wird als Stadt mit höchster Lebensqualität weltweit bewertet.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Wien>)

Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Projekt: detailliert auf die jeweiligen Bundesländer (z. B. in Gruppenarbeiten) eingehen.
- Plakate zu den einzelnen Landeshauptstädten anfertigen. Z. B: Bundesland, Fläche, Höhe, Einwohnerzahl, Postleitzahl, Bürgermeisterin oder Bürgermeister, Sehenswürdigkeiten, ...
- Plakate zu den Bundesländern können entstehen.

- Zuordnungsspiele, Dominos, Stöpselkarten ... können angefertigt werden.
- Vertiefung mittels Sachbücher und Internet
- Projekt: Zu den Bundesländern Stöpselkarten, Klammerkarten, Lückentexte, Zuordnungsspiele, Plakate, Wappen, Portfolios ... erstellen.
- Die Wappen können in verschiedenen Techniken gestaltet werden (Seidenpapierkugeln, Reißtechnik, Deckfarben, Druck ...).
- Werbeprospekte sammeln und eine Collage herstellen, ein Werbevideo (für Urlaub in Österreich) drehen.
- Tabellarische Auflistung von Seen, Bergen, Flüssen, Städten, ... (der Größe nach).
- Freizeit- und Sportaktivitäten eruieren, die in Österreich möglich sind.
 - Bundeslandrätsel
 - Wahrzeichenrätsel
 - Quizspiele erstellen und in Gruppen spielen.
 - Einen Ringstraßenspaziergang durchführen.
 - Eine Sehenswürdigkeit auswählen und in Einzel- oder Gruppenarbeit ein Referat halten.
 - Filme über Wien ansehen.
 - Ansichtskarten, Prospekte ... sammeln (Tourismusbüro in Wien).
 - Bezirksrätsel herstellen (Zuordnungsspiele).
 - Bezirksrallye zum ersten Bezirk.
 - Wappen mit Seidenpapierkugeln bekleben.
 - Ein Österreichbuch erstellen, Portfolio anlegen.
 - Großes Österreichplakat erstellen, Wappen, Bilder dazu kleben, wichtige Gewässer, Berge ... markieren.
- Mindmap von Österreich erstellen („Österreich“ in der Mitte, danach Strahlen mit den Bundesländern, von dort Strahlen mit Sehenswürdigkeiten, Gewässern, Bergen ...).

Lösungen S. 5:

Nr. 1: Wien

Nr. 2: 1. rund 8,8 Mio. / 2. Deutschland, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Italien, Schweiz, Liechtenstein / 3. Großglockner (3.798 m) / 4. Donau (2.860 km) / 6. Adler

Österreich ist ein Teil von Europa S. 6 / Europa – ein vielfältiger Kontinent S. 7 / Österreich und seine Nachbarländer S. 8

Sachinformation:

Die *Europäische Union (EU)* ist ein Verbund von derzeit 27 Mitgliedstaaten. Außerhalb von Europa umfasst die EU auch einige Überseegebiete. Sie hat insgesamt mehr als eine halbe Milliarde Einwohner. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist der EU-Binnenmarkt der größte gemeinsame Wirtschaftsraum der Erde. Die verbreitetsten Sprachen in der EU sind Englisch, Deutsch und Französisch. (https://de.wikipedia.org/wiki/Europäische_Union)

Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Einführung in das Thema: Begriffe wie EU oder Euro an die Tafel schreiben oder Europaflagge mitnehmen.
- Ausstellung zu den verschiedenen Ländern mit Flaggen, Bildern (Urlaubsfotos) ...
- Referate über europäische Länder halten.
- Eine Powerpoint-Präsentation gestalten.
- Eine Homepage gestalten.

Lösungen S. 6:

Nr. 1: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern

Lösungen S. 8:

Nr. 2: Schweiz und Liechtenstein

Nr. 3: Deutschland

Europäische Sehenswürdigkeiten S. 9

Sachinformationen:

Europäische Sehenswürdigkeiten und Traditionen

Italien: Der Schiefe Turm von Pisa wurde 1173 bis 1350 errichtet. Seine Faszination verdankt das marmorverkleidete Monument seiner Schiefe, die den Eindruck vermittelt, dass der Turm jeden Augenblick umzufallen droht. Zu den italienischen Traditionsspeisen zählen Spaghetti mit Tomatensoße und Rotwein.

Deutschland: Das Brandenburger Tor mit dem Viergespann (Quadriga) ist das Wahrzeichen Berlins und das Symbol der deutschen Einheit. Nach dem Athener Vorbild wurde es 1788 bis 1791 als Abschluss der Straße *Unter den Linden* erbaut. Die leuchtend roten Bollenhüte sind ein Bestandteil der Schwarzwälder Trachten. Auf ein Strohgeflecht werden elf Wollkugeln (rot für Mädchen, schwarz für verheiratete Frauen) aufgenäht. Diese Pracht wiegt bis zu zwei Kilo. Die Laugenbrezel ist hauptsächlich im süddeutschen Raum verbreitet. Seit dem Mittelalter ist die Brezel das typische Marktgebäck.

Schweden: Der Elch und die Kultfigur der schwedischen Kinderliteratur, Pippi Langstrumpf, sind typische Symbole Schwedens. Das Knäckebrot zählt seit dem 15. Jahrhundert zu den schwedischen Traditionsprodukten.

Griechenland: Die Akropolis in Athen, 565 bis 510 v. Chr. erbaut, ist ein Zeugnis der griechischen Antike und nationales Symbol Griechenlands. Die Amphore war sowohl im griechischen als auch im römischen Kulturkreis verbreitet. Der bauchige Krug aus gebranntem Ton mit einem engen Hals und zwei Henkeln diente der Bewirtung mit Wein.

Großbritannien: Die Tower Bridge in London wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut. Sie zählt zu den wenigen europäischen Staaten, die eine konstitutionelle Monarchie besitzen. Die Krone versinnbildlicht das. Schwarzer Tee mit Milch ist Pflicht zur englischen Teatime am Nachmittag.

Niederlande: Bei Rotterdam stehen die fünf größten Windmühlen der Welt. Der Holzschuh (Klumpen) wird seit mehreren hundert Jahren aus Pappelholz hergestellt. Insbesondere im Mittelalter war der Klumpen eine günstigere Fußbekleidung gegenüber dem teuren Lederschuh. Die Tulpe, eine wildwachsende Blume aus Zentralasien, wurde im 17. Jahrhundert als Handelsprodukt in Westeuropa eingeführt.

Frankreich: Der als Höhepunkt der Pariser Weltausstellung von 1889 errichtete Eiffelturm ist das Wahrzeichen von Paris. Er ist 307 m hoch. Die Baskenmütze wurde schon in ähnlicher Form von den alten Griechen und Römern getragen und gelangte mit der Französischen Revolution zu weltweiter Bekanntheit. Baguette, die französische Weißbrotstange, gehört zum landestypischen Frühstück.

Spanien: Der Stierkampf ist einer der bekanntesten und umstrittensten spanischen Bräuche. Die Ursprünge der „Plaza“, der Arena, gehen auf die ringförmigen keltischen Tempel der Iberer zurück. Der Flamenco ist eine typisch südspanische Kunstform aus Gesang, Tanz und dem Gitarrenspiel, begleitet vom rhythmischen Händeklatschen der Tänzer.

Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Von Reisen in europäische Länder berichten.
- Ansichtskarten sammeln.

- Die Länder im Atlas oder auf einem Globus suchen.
- Eine Europa-Karte anlegen.
- Portfolio, Mindmap, Powerpoint-Präsentation
- Hintergrund-Informationen über diese Sehenswürdigkeiten herausfinden (z. B. Wer war Gustave Eiffel? Wie hat das Riesenrad früher ausgesehen?).

Lösungen S. 9:

Nr. 1.: Rom, Paris, London, Brüssel, Athen, Wien

Mein Bundesland Niederösterreich S. 10

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Straßen-, Wanderkarten oder Atlanten mitbringen und vergleichen.
- Internet zur Suche von Orten benutzen.
- Urlaubsorte der Ferienurlaube oder Heimatorte (Herkunftsländer) suchen.
- In Gruppenarbeiten eine bestimmte Anzahl von angegebenen Orten suchen (Wettspiel).
- Kartenspaziergänge (fiktive Reise mit dem Finger auf der Karte).
- Ein Plakat mit den Umrissen von Niederösterreich gestalten und Fotos von Sehenswürdigkeiten aufkleben.
- Wappen und Fahne vergrößert als Plakat mit Seidenpapierkugeln bekleben.
- Heimatlieder singen und Sagen über Niederösterreich lesen.

Lösungen S. 10:

Nr. 1: Oberösterreich, Steiermark, Burgenland

Nr. 2: links oben: Waldviertel,
rechts oben: Weinviertel,
links unten: Mostviertel,
rechts unten: Industrieviertel

Die niederösterreichische Landeshauptstadt St. Pölten S. 11 / Unterwegs in der Landeshauptstadt St. Pölten S. 12

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Eine Rätselrallye durch die Innenstadt machen.
- Die Stadtbibliothek, das Landesmuseum oder die Landesbibliothek aufsuchen und Bücher über St. Pölten suchen.
- Sagen über die Landeshauptstadt lesen.

Lösungen S. 11:

Texte: 1 Klangturm, 2 Landhaus, 3 Domkirche, 4 Rathausplatz, 5 Hauptbahnhof

Bilder: 1, 4, 3, 2, 5

Die Bezirke Niederösterreichs S. 13

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Wunschkennzeichen erfinden.
- Den größten bzw. kleinsten Bezirk finden.
- Rätsel: „Finde alle Bezirke mit Buchstaben H“.
- Autokennzeichen (Bezirksabkürzungen) der vorbeifahrenden Autos aufschreiben und eine Statistik mit der Häufigkeit der vertretenen Bezirke erstellen.

Lösungen S. 13:

Nr. 1: Zwettl – Krems-Land – Scheibbs – Lilienfeld – Horn – Hollabrunn – Mistelbach – Mödling – Wiener Neustadt – Krems-Stadt – Neunkirchen - Waidhofen an der Thaya – Waidhofen an der Ybbs – St.Pölten-Land – St.Pölten-Stadt – Wiener Neustadt-Land – Korneuburg – Amstetten – Tulln – Baden – Melk – Gänserndorf – Bruck an der Leitha – Gmünd

Nr. 2: Wiener Neustadt-Land (WB)

Die niederösterreichische Landesregierung S. 14

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Fragen für ein Interview mit dem Landeshauptmann / der Landeshauptfrau vorbereiten.
- Die Wahl und die Aufgaben des Landeshauptmannes oder der Landeshauptfrau mit einem Klassensprecher oder einer Klassensprecherin vergleichen.
- Kinder stellen ihre Konzepte als künftige Landeshauptleute dar (Was willst du als Landeshauptmann / -frau in Niederösterreich verbessern? ...)

Lösungen:

Nr. 4: Heimat, Glück, Herzen, Gebot, singen,
Schönheit, hoch, mein

Die Aufgaben von Bezirken S. 15

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Ein Interview vorbereiten.
- Herausfinden, wie viele Menschen auf der Bezirkshauptmannschaft arbeiten.
- Herausfinden, welche Aufgaben und Bereiche es gibt.

Lösungen S. 15:

Nr. 1: 24

Nr. 3:

Behördenleitung: Bezirkshauptfrau / Bezirkshauptmann

Allgemeine Verwaltung: Schulen und Kindergärten, Gesundheit

Wirtschaft und Umwelt: Umweltrecht

Sicherheit und Ordnung: Verkehr, Polizei, Strafen

Jugend und Soziales: Sozialarbeit

Land- und Forstwirtschaft: Forstwesen; Jagd, Fischerei und Agrarwesen

Verwaltung von Gemeinde und Stadt S. 16

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Lehrausgang zum Gemeindeamt oder Rathaus durchführen sowie einen Interviewleitfaden erstellen.
- Alte Fotos mitbringen und mit den heutigen Gegebenheiten vergleichen (Wie hat sich unser Ort verändert?).

Lösungen S. 16:

Nr. 1: Bevölkerung, sechzehn, fünf, Bürgermeister, eine, Vizebürgermeister, Gemeinderat

Nr. 2: 2. Zeile: Müllabfuhr, 3. Zeile: Spielplätze, 6. Zeile: Wohnungsbau, 8. Zeile: Abwässer, 9. Zeile: Straßen, 11. Spalte: Schulen

Verschiedene Karten S. 17

Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Reisen mit dem Finger, Rätselaufgaben wie „Wo / In welchem Planquadrat liegt die Burg ...?“, „Welche Stadt liegt im Planquadrat ...?“.
- Die Kinder können Straßen-, Wanderkarten oder Atlanten mitbringen und diese vergleichen.
- Orientierungsübungen mit Karte und Kompass auf einem Wandertag durchführen.
- Landkarten zeichnen mit selbst erfundenen Kartenzeichen für Spielplätze, Freizeitangebote ...
- Vergrößern von Kartenausschnitten (BE).

Karten lesen S. 18

Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Reisen mit dem Finger, Rätselaufgaben wie „Wo / In welchem Planquadrat liegt die Burg ...?“, „Welche Stadt liegt im Planquadrat ...?“.
- Die Kinder können Straßen-, Wanderkarten oder Atlanten mitbringen und diese vergleichen.
- Orientierungsübungen mit Karte und Kompass auf einem Wandertag durchführen.
- Landkarten zeichnen mit selbst erfundenen Kartenzeichen für Spielplätze, Freizeitangebote ...
- Vergrößern von Kartenausschnitten (BE).

Lösungen S. 18:

Nr. 1: Krems D4, Absdorf E4, St. Pölten D5, Neulengbach E5, Wilhelmsburg D5

Nr. 3: Kirche, Kloster, Stift – Schloss, Burg – Ruine – Flughafen – Kraftwerk – Staatsgrenze – Tunnel – Bundeslandgrenze

Berge in Niederösterreich S. 19

Lösungen S. 19:

Nr. 1: Sonnwendstein – E7/8, Industrieviertel; Schöpfl – E5, Mostviertel; Jauerling – C4, Waldviertel; Galgenberg – G2/3, Weinviertel; Ötscher – C6, Mostviertel; Rax – D/E7, Industrieviertel

Nr. 2: Schneeberg, 2076 m

Landschaften Niederösterreichs S. 20-21

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Bezeichnung von Landschaften herleiten können (Steinfeld – steinige Gegend ...).
- Rätselaufgaben: Landschaft beschreiben – Wie heißt diese Landschaft?
- Zeichnen von Landschaften (BE).

Lösungen S.20-21:

Nr. 1:

Wachau: 1

Weinviertel: 4

Mostviertel: 8, 5, 3

Wienerwald: 7 (Grenze zwischen Most- und Industrieviertel)

Industrieviertel: 2, 6

Nr. 3:

Marchfeld, Kalkalpen, Wiener Becken, Bucklige Welt, Eisenwurzen, Wachau, Alpenvorland, Wienerwald

Das Waldviertel S. 22 / Ein Waldviertel-Quiz S. 23 / Das Weinviertel S. 24 / Ein Weinviertel-Quiz S. 25 / Das Mostviertel S. 26 / Ein Mostviertel-Quiz S. 27 / Das industrieviertel S. 28 / Ein Industrieviertel-Quiz S. 29

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Den Verlauf von Flüssen verfolgen, in welche Gewässer, Viertel, Länder ... sie fließen.
- Ein Portfolio zu den Vierteln sowie über ganz Niederösterreich zusammenstellen.
- Stadt-Land-Fluss-Spiel.
- Steckbriefe zu den Vierteln erstellen.
- Lieder, Sagen, Legenden ... zu den Regionen sammeln.
- Eine Fotosammlung über die Viertel zusammenstellen.
- Zuordnungsspiel mit Fotos von Sehenswürdigkeiten der Viertel spielen.
- Quizfragen zusammenstellen oder diese als Ereigniskarten für ein selbst erfundenes Brettspiel verwenden.

Lösungen S. 22:

Nr. 1: Heidenreichstein C2, Hardegg E2, Blockheide B2, Stauseen C3/D3

Lösungen S. 23:

Nr. 2: 1 Moor, 2 Blockheide, 3 Fische, 4 Teufelslaib, 5 Ottenstein, 6 Wasserburg, 7 Quarz, 8 Strom, 9 Granit; Lösungswort: Rosenberg

Lösungen S. 24:

Nr. 1: Retz E2, Marchfeld G5/H5, Nationalpark Donauauen G5/H5

Lösungen S. 25:

Nr. 1: Michelstetten G3, Mistelbach G3, March H3 (bis H5), Burg Kreuzenstein F4

Nr. 2: 1 Wein, 2 Wien, 3 Kornkammer, 4 Donauauen, 5 Marchfeld, 6 Donau, 7 Michelstetten, 8 Erdöl, 9 Retz; Lösungswort: Windmühle

Lösungen S. 26:

Nr. 1: St. Pölten D5, Mariazell C7, Lunzer See B6, Erlaufsee C7, Ötscher Tormäuer, Ötscher Tropfsteinhöhle C6, Ötscher Gräben C7, Sonntagberg B6, Eisenwurz A7/B7, Lunz am See B6, Dürrenstein B7

Lösungen S. 27:

Nr. 1: Ötscher C6, Waidhofen an der Ybbs B6, Ybbs B5, Stift Seitenstetten A6

Nr. 2: 1 Amonhaus, 2 Neuhofen, 3 St. Pölten, 4 Most, 5 Alpenvorland, 6 Mirafall, 7 Erlaufsee, Ötscher, 9 Eisenwurz, 10 Lunz, Lösungswort: Mostviertel

Lösungen S. 28:

Nr. 1: Bucklige Welt E8/F8, Rax D7, Schneeberg E7, Semmering E7, Schwechat G5

Lösungen S. 29:

Nr. 1: Schneeberg E7; Wiener Neustadt F6/F7; Pitten F7; Schloss Gloggnitz E7

Nr. 2: 1 Wechsel, 2 Semmering, 3 Schneeberg, 4 Hermannshöhle, 5 Rax, 6 Schwechat, 7 Salamander, 8 Baden; Lösungswort: Wienerwald

Gewässer in Niederösterreich S. 30

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Einige Flüsse und Seen in der näheren Umgebung in die Skizze und auf das Niederösterreichplakat einzeichnen.
- Herausfinden, welche Pflanzen und Tiere in diesen Gewässern leben.
- Die Wasserqualität und Besonderheiten herausfinden.
- Herausfinden, in welche Gewässer die Flüsse münden.

Lösungen:

Nr. 1:

Waldviertel: 7 Thaya, 8 Kamp, 3 Ottensteiner Stausee

Weinviertel: 4 Zaya, 5 Donau

Mostviertel: 6 Ybbs, 1 Lunzer See, 2 Erlaufsee

Industrieviertel: 10 Piesting, 11 Triesting, 9 Leitha

Nr. 3:

Enns, Aist, Naam, Ybbs, Erlauf, Melk, Marbach, Pielach, Krems, Kamp, Traisen, Perschling, Tulln, Schmidta, Göllersbach, Fischta, March

Die Donau S. 31

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Eine Schiffsrundfahrt auf der Donau ist eine beliebte Aktivität, vor allem für Familien.
- Eine Radtour durch die Wachau planen und evtl. mit der Familie durchführen.
- Sagen aus der Wachau lesen.
- Einen Film über die Donau ansehen.
- Herausfinden, welche Flüsse NÖs nicht in die Donau münden.

Lösungen:

Nr. 1: von links nach rechts: E, V, N, K

Naturparke und Nationalparks in Niederösterreich S. 32

Durchbruchstal: Mit Durchbruch wird die Einkerbung bezeichnet, die ein Bergzug durch einen querenden Fluss erfährt. Verläuft ein Durchbruch nicht punktuell, sondern linienartig durch einen größeren Höhenzug, wird das entstehende, oftmals windungsreiche Tal als Durchbruchstal bezeichnet. (Quelle:www.wikipedia.at)

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Einen Natur- oder Nationalpark besuchen (Wandertag).
- Mit Bestimmungsbüchern und Becherlupen Lebewesen in Gewässer und im Boden untersuchen.
- Informationen über deren Tier- und Pflanzenwelt einholen und eine Ausstellung gestalten.
- Einen Naturforscher als Experten einladen und interviewen.

Lösungen S.32:

Nr. 1:

Waldviertel: Blockheide Gmünd-Eibenstein, Heidenreichsteiner Moor, Hochmoor Schrems, Kamptal-Schönberg, Nordwald

Weinviertel: Leiser Berge, Eichenhain

Mostviertel: Ötscher-Tormäuer, Buchenberg, Eisenwurzen

Industrieviertel: Hohe Wand, Seebenstein, Sparbach bei Mödling

Nr. 3:

Nicht lärmern, keinen Müll hinterlassen, Pflanzen nicht pflücken oder zertreten, keine Tiere füttern, keine Tiere verscheuchen, kein Feuer machen, keine Ameisenhaufen zerstören, auf

den Wegen bleiben, nicht zu viele Blumen pflücken (sie sind Nahrung für Insekten), Vorsicht beim Sammeln von Beeren und Pilzen – sie könnten giftig sein! ...

Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich S. 33 / Land- und Forstwirtschaft im Wald- und Weinviertel S. 34 / Land- und Forstwirtschaft im Most- und Industrieviertel S. 35

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Besuch von landwirtschaftlichen Betrieben mit unterschiedlichen Schwerpunkten mehrmals im Jahr, damit die Arbeiten des Landwirts / der Landwirtin im Jahreskreis sichtbar werden.
- Interviews durchführen und Tagebücher führen, damit der Jahresablauf dokumentiert wird.
- Bei Arbeiten mithelfen.
- Verarbeitungsmöglichkeiten von Feldfrüchten sammeln und Rezepte ausprobieren (kochen, backen, Müsli herstellen ...).
- Rätselaufgaben, Quizspiele spielen. Kinder bringen verschiedene Feldfrüchte mit und vertreten eine Region.

Lösungen S. 33:

Nr. 1:

Waldviertel: Rinderhaltung, Schafhaltung, Fischzucht, Holzgewinnung, Äpfel, Birnen, Kartoffeln, Weintrauben

Weinviertel: Anbau von Zuckerrüben, Mais, Kartoffeln, Feldgemüse, Getreide, Weintrauben

Mostviertel: Äpfel, Birnen, Rinder-, Schaf-, Schweinehaltung, Holzgewinnung, Zuckerrüben

Industrieviertel: Getreide-, Mais-, Zuckerrübenanbau, Weintrauben, Kartoffeln, Rinder-, Schafhaltung, Holzgewinnung

Nr. 2:

Waldviertel: rauheres Klima ist für manche Getreidearten und Zuckerrüben eher ungeeignet

Weinviertel: pannonisches Klima (mild und trocken) ist für Wein und Getreide gut geeignet

Mostviertel: aufgrund der hügeligen Lagen vorwiegend Weidehaltung und Streuobstwiesen

Industrieviertel: flache, ebene Gebiete gut geeignet für Ackerbau, Bucklige Welt: Weidehaltung

Lösungen S. 34:

Nr. 1:

Holz: Heizmaterial, Bau- und Möbelindustrie / Fisch: Speisen (verschiedene Möglichkeiten) / Mohn: Öl, Kosmetika, gemahlener Mohn - Speisen

Nr. 2:

Weintrauben: Traubensaft, Most, Wein, Weintrauben / Zuckerrüben: Zucker / Sonnenblumen: Öl, Vogelfutter, Kerne

Lösungen S. 35:

Nr. 1:

Äpfel: Obst, Most, zum Kochen und Backen, getrocknete Äpfel, Apfelessig, ... / Schweine: Fleisch, Wurst / Mais: Tierfutter für Schweine, Vögel ..., Lebensmittel

Nr. 2:

Rinderhaltung: Fleisch, Milch, Leder / Schafhaltung: Fleisch, Milch, Wolle / Getreide: Tierfutter, Mehl, Stroh

Die Regionalgeschichte Niederösterreichs S. 36-38

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Lehrausgänge zu historischen Stätten planen.
- Große Zeitstreifen in der Klasse aufhängen und Informationen dazuschreiben bzw. Bildmaterial

dazu kleben.

- Eigene Geschichte mittels eines Zeitstreifens darstellen (Geburt, Kindergarten, Schuleintritt ...).
- Zeitzeuginnen und Zeitzeugen einladen und Interviews durchführen.

Lösungen S. 36-38:

Zeitstreifen S. 36: 1, 2, 3 / Zeitstreifen S. 37: 1, 2, 3 / Zeitstreifen S. 38: 1, 2

Lösungswort: DIE GESCHICHTE

Die Römer in Niederösterreich S. 39

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Fragen für Gruppenarbeiten: 1. Wo lebten die Römer? 2. Was erinnert uns an die Römer? 3. Was machten die Frauen? 4. Was machten die Männer? 5. Wie lebten und spielten die Kinder? 6. Wie sah es in der Schule aus? 7. Wie schützten sie ihr Gebiet? 8. Welche Wörter aus der Römerzeit benutzen wir heute noch? 9. Wie sehen römische Zahlen aus und was bedeuten sie?
- Die Schülerinnen und Schüler können angeregt werden, sich eine Wachstafel (mithilfe der Eltern) zu bauen und darauf Wörter und Texte zu ritzen, wie es die Kinder zur Römerzeit taten.
- Sich nach anderen Spielen aus römischer Zeit erkundigen und sie gegebenenfalls auch gemeinsam spielen.
- Die römische Nachspeise DVLCIA DOMESTICA herstellen und essen. Dabei muss auf die Gefahren beim Umgang mit den heißen Datteln hingewiesen werden! Sollten die Kinder noch andere Speisen aus dieser Zeit kennen, so könnten auch diese zubereitet und probiert werden.
- Rezept: DVLCIA DOMESTICA
- Zutaten: Große Datteln, Haselnuss-, Walnuss- oder Pinienkerne, Honig, Salz, Pfeffer;
- Zubereitung: Zuerst die Datteln entkernen und mit den Nuskernen füllen. Mit etwas Salz und Pfeffer bestreuen und in Honig anbraten. Sie müssen richtig heiß sein und die Haut muss sich von den Datteln zu lösen beginnen.
- Im Rahmen eines Römer-Projekts verschiedenen Aspekte bearbeiten: Zahlen, Kleidung, Spiele, Schmuck, Essen, Limesbau, Lehnwörter usw.

Lösungen S. 39:

Nr. 1: K, I, A, T

Nr. 2: H5; Symbol: 3 Punkte

Die Zeit der Ritter und Burgen S. 40 / Das Leben auf einer Burg S. 41

Sachinformationen:

Informationen zum Mittelalter

Als *Mittelalter* bezeichnet man die Zeit zwischen dem Untergang des Weströmischen Reiches (476 n. Chr.) und der Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453) bzw. der Entdeckung Amerikas (1492) oder dem Beginn der Reformation (1517). Im Früh-Mittelalter (bis etwa 1000) kam es zur Gründung des fränkischen Reiches. Das Hoch-Mittelalter war bestimmt durch das Ringen zwischen Kaiser und Papst um die Oberherrschaft. Im Spät-Mittelalter kamen die nationalen Monarchien auf und die Städte entwickelten sich.

Im Mittelalter soll es im deutschen Sprachraum etwa 10.000 Burgen gegeben haben. Davon lassen sich heute noch über 3000 nachweisen. Weil die Burgen unterschiedliche Funktionen hatten und dem jeweiligen Gelände angepasst werden mussten, gleicht kaum eine der anderen. Ganz früher waren Burgen Befestigungen, in die sich die anliegenden Bewohner bei Gefahr zurückziehen konnten. Mit dem Herausbilden der Städte und der feudalen Herrschaftsordnung wurden aus den Volks- und Fluchtburgen so genannte Herrenburgen, z. T. auch Kloster- und Ordensburgen. Je nach Funktion gab es z. B. *Zwingburgen* (im eroberten Land), *Passburgen* (als Zollstation) oder *Fürstenburgen* (als

Regierungssitz). *Wasserburgen* waren durch einen breiten Wassergraben geschützt. *Höhenburgen* standen auf einem Berg und waren nach allen Seiten gut geschützt. Probleme hatten sie aber mit dem versorgungs- und verkehrsmäßigen Komfort. *Schildburgen* stellten daher einen gewissen Kompromiss dar. Sie standen an einem Berghang und hatten zur ungeschützten Seite eine mächtige Schildmauer.

In einer Burg gab es Wohnhäuser, Ställe für Pferde und Vieh, ein Backhaus, eine Kapelle für den Gottesdienst, einen Wehrturm und einen Brunnen als eigene Wasserversorgung, was bei Belagerungen besonders wichtig war. Der Bau eines Brunnens dauerte teilweise mehrere Jahre, da man viele Meter bohren musste, bis man auf Wasser stieß. Einige Burgen hatten die *Kemenate* (beheizbarer Raum für die Frauen) als gesondertes Gebäude (in Kemenate steckt das Wort Kamin). Über das Tor ragte manchmal eine *Pechnase*, aus der kochendes Wasser oder heißes Pech auf die Angreifer geschüttet wurde. Im Bergfried war unten oft ein Verlies untergebracht, in anderen Fällen auch eine Schatzkammer. Normalerweise war der Bergfried, im Gegensatz zu Frankreich, nicht bewohnt. Der *Ritter* trug über seiner Unterwäsche aus Wolle oder Leinen ein Eisenhemd aus etwa 1000 Ringen, den sog. Kettenpanzer. Daran wurden weitere Kleidungsstücke befestigt: Handschuhe und Beinschutz (Eisenhosen), Hals- und Brustschutz (Harnisch) und der Kinn- und Wangenschutz. Auf dem Kopf trug der Ritter einen Visierhelm (manchmal mit Atemlöchern). Stieg er auf ein Pferd, so gab ihm sein Knappe noch Schild, Lanze, Schwert und Sporen.

Die Söhne der Adligen wurden ab dem Alter von 7 Jahren zum Pagen erzogen. Sie lernten dabei die Grundfertigkeiten eines Ritters wie Schwimmen, Reiten, Faustkampf und das Aufstellen von Vogelfallen. Mit etwa 12 bis 14 Jahren verließ der Page seine Familie, um auf der Burg eines Ritters zu leben. Er war jetzt ein Knappe und lernte den Umgang mit den Waffen und ritterliches Benehmen. Mit etwa 21 Jahren wurde er dann durch den Ritterschlag feierlich in den Ritterstand aufgenommen. Beim Ritterschlag gab ein Ritter seinem vor ihm knienden Knappen mit der Hand oder der flachen Seite des Schwertes einen leichten Schlag in den Nacken oder auf die Schulter. Jetzt war er ein Ritter und durfte selber Waffen tragen. Beim Herstellen von Fahnen und den Motiven der Schilde galten einige heraldische Gesetzmäßigkeiten. Da die Schilde Gutes oder Böses verhießen, mussten sie schon von weitem zu erkennen sein. Deshalb verwendete man nur klare Farben: Rot, Blau, Grün und Schwarz. Dazu kamen die Metalle Gold und Silber, die als Farben gelb und weiß gemalt wurden. Jedes Wappen sollte mindestens eine Farbe und ein Metall enthalten. Eine Farbe durfte nicht an Farbe und Metalle nicht an Metalle grenzen.

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Wissen der Kinder nutzen.
- Auf Seite 29 ist eine Burg in Schrägansicht abgebildet. Es sind auch Schießscharten und Zinnen zu sehen. Der Hof dieser Hofburg ist leer, was aber in Wirklichkeit so nicht der Fall war. Darauf sollte die Lehrkraft hinweisen.
- Bücher, Bilder und Prospekte von Burgen mitbringen, die verschiedenen Burgen vergleichen eine Ausstellung darüber machen.
- Unterschiedlichen Burgenarten besprechen.
- Fragen für Gruppenarbeiten: 1. Wer lebte auf einer Burg? 2. Was machten die Frauen? 3. Was aßen die Menschen? 4. Wie wurde eine Burg verteidigt?
- 5. Welche Kleidung trugen die Leute? 6. Welche Freizeitbeschäftigungen kannten sie?
- Burgen aus verschiedenen Materialien selber bauen. Dabei sollte man darauf achten, dass die Burgen zwar fantasievoll, aber doch realitätsnah aussehen. Eine Ausstellung in der Schule machen und jede Burg mit Text versehen, der erklärt und beschreibt und so die Burg lebendig werden lässt.
- Schilde können nach den vorgegebenen Regeln entworfen werden. Ferner sollen sie die Wappen bestimmter Handwerke (Zünfte) erkennen und begründen, woran sie es erkannt haben.

- Ein eigenes Wappen, ein Klassenwappen und ein Familienwappen können entworfen werden.
- Arbeitsblatt mit Redensarten aus der Ritterzeit erstellen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dann diese Redensarten erklären (Verbindung zum Deutschunterricht).
- Kinder basteln sich selber Ritterrüstungen.
- Projektwoche, die mit einem Ritterfest endet, wäre eine Möglichkeit.

Lösungen S. 40:

Nr1: linke Seite: Ställe, Brunnen, Kapelle, Burgmauer / rechte Seite: Bergfried, Herrenhaus, Frauengemächer, Wehrturm / unterhalb: Burggraben, Pechnase, Zugbrücke

Lösungen S. 41:

Nr. 1: (oben beginnend im Uhrzeigersinn) 1, 4, 6, 11, 7, 2, 10, 3, 8, 12, 9, 5

Burgen und Schlösser in Niederösterreich S. 42

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Zeichnen einer Ritterburg (BE).
- Ritterrüstung mit Alufolie als Collage gestalten (BE).
- Ruine heute – Burg früher (BE).
- Herstellen einer Burg aus Zeitung und Pappmaché (WET).

Lösungen S. 42:

Nr. 1: links oben 2, darunter 12; rechts oben 6; rechts oberhalb der Donau 7; rechts unterhalb der Donau 13; links von Wien 9; ganz links unterhalb der Donau 10; in der Mitte: unterhalb St. Pölten beginnend: 11, 8, 1, 3 – im Uhrzeigersinn weiter 5, 4

Brauchtum in Niederösterreich S. 43

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Nachforschen, welche Bräuche es früher in der näheren Umgebung gegeben hat.
- Eine Übersicht bieten über Bräuche, die in der Heimatgemeinde gepflegt werden.
- Alte Bräuche wieder aufleben lassen.
- An einem Fest teilnehmen und eventuell einen Beitrag (Programmpunkt) leisten (Volkstanz, Volksweisen ...).

Lösungen S. 43:

Nr. 3: Maibaumaufstellen, Kürbisfest, Erntedank

Kunst und Kultur in Niederösterreich S. 44-45 / UNESCO Welterbe S. 46

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Kunst- und Kulturangebote in der Umgebung besuchen.
- Informationen sammeln und eine Ausstellung oder Collage gestalten.
- In Gruppenarbeiten Referate, Portfolios, Plakate ... zu einem kulturellen Angebot zusammenstellen (Hintergrundinformationen, Geschichte ...).

Lösungen S. 44:

Nr. 1: Bild 1 – Text 3, Bild 2 – Text 1, Bild 3 – Text 2

Lösungen S. 45:

Nr. 3: Bild 1 – Text 3, Bild 2 – Text 1, Bild 3 – Text 2

Arbeit – ein wichtiger Teil des Lebens S. 47

Sachinformationen:

Arbeit ist die Sammelbezeichnung für alle zielorientierten Formen der Auseinandersetzung mit Natur, Technik, Gesellschaft und Kultur. Sie bezeichnet die berufliche Tätigkeit, die ein Mensch verrichtet, um seinen Lebensunterhalt zu sichern (engl. Entsprechung: labour) und die nicht zwangsläufig bezahlte Aktivität (engl. Entsprechung: work). So werden auch ehrenamtliche Tätigkeiten oder die Ausübung eines Hobbys als Arbeit bezeichnet wie z. B. Vereinsarbeit, Gartenarbeit. Auch in der Schule wird das Wort Arbeit häufig im Zusammenhang mit Lernprozessen (Arbeitsblatt) und der Leistungskontrolle (Schularbeit/ Klassenarbeit) gebraucht. Im familiären Umfeld spricht man neben der Hausarbeit neuerdings auch von Erziehungsarbeit, die überwiegend von Müttern und in der Regel ohne Entlohnung übernommen wird.

Berufe sind das Ergebnis fortschreitender Differenzierung der Arbeit und werden in der Regel als Tätigkeit mit finanzieller Gegenleistung ausgeübt. Meist werden für die Ausübung eines Berufes bestimmte Fähigkeiten und Kenntnisse benötigt, oft auch eine spezifische Ausbildung mit qualifizierenden Abschlüssen. Aufgrund der fortschreitenden Spezialisierung gibt es Hunderte von anerkannten Berufen.

Arbeitszeit ist die Zeit, die am Arbeitsplatz für die Ausübung der beruflichen Tätigkeit verbracht wird. Waren früher Regelarbeitszeiten (Vollzeit, Halbtagsarbeit) in Arbeitsverträgen festgeschrieben, sind diese bei vielen Arbeitszeitmodellen inzwischen flexibilisiert. Dazu gehören Teilzeitverträge mit Bandbreiten, Arbeitszeitkonten, Arbeit auf Abruf, All-In-Verträge usw. Gerade in den letzten Jahren hat die Zahl der Arbeitszeitvarianten sprunghaft zugenommen.

Tätigkeit ist neben Arbeitsort und Arbeitsmittel der wichtigste Merkmalsbereich von Arbeit und Beruf. *Arbeitslosigkeit* (korrekte Bezeichnung: Erwerbslosigkeit) liegt vor, wenn eine Person ein bezahltes Arbeitsverhältnis sucht, aber nicht findet. Dabei unterscheidet man die registrierte Arbeitslosigkeit von der verdeckten Arbeitslosigkeit. Je nach Ursache und Dauer unterscheidet man weiter die kurzzeitige und meist unproblematische Arbeitslosigkeit beim Übergang von einer Arbeitsstelle zur nächsten, die saisonale Arbeitslosigkeit (etwa in der Landwirtschaft, auf dem Bau oder in der Gastronomie), die konjunkturbedingte Arbeitslosigkeit (fast gleichzeitig und in vielen Branchen) und die strukturelle Arbeitslosigkeit (wirtschaftlicher und technologischer Wandel). Daneben beschreiben u. a. die Begriffe Jugendarbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit weitere Aspekte des Problembereiches.

Arbeitgeberin oder Arbeitgeber ist, wer die Arbeitsleistung des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin kraft Arbeitsvertrages fordern kann und das Arbeitsentgelt schuldet. Die Arbeitgeberstellung wird maßgeblich vom Direktionsrecht geprägt, kraft dessen der Arbeitgeber die konkrete Leistungspflicht des Arbeitnehmers hinsichtlich Art, Ort und Zeit näher gestalten kann. Eine gesetzliche Definition des Begriffs existiert nicht. *Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer* (eigentlich: Arbeit Leistende) sind Menschen, die im rechtlichen Rahmen eines Arbeitsverhältnisses auf Grund eines privatrechtlichen Vertrags (Arbeitsvertrag) verpflichtet sind, ihre Arbeitskraft weisungskonform gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen. (<http://de.wikipedia.org/wiki/>)

Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Familiäre, häusliche und nachbarschaftliche Umgebung unter dem Aspekt „Arbeit“ beobachten und befragen. Dabei sollte die Wertschätzung aller Formen von Arbeit prägend für diese Sammlungsphase sein.
- Kleine Texte, Fotos, Bilder, Symbole usw. mitbringen, um die Bandbreite und Verschiedenartigkeit dokumentieren zu können.
- In einer kindgerechten Form sollen Unterschiede zwischen den Begriffen Arbeit, Tätigkeit und Beruf angesprochen werden.

- Auch originale Gegenstände, kleine Werkzeuge und Produkte können gesammelt, später geordnet und kriterienbezogen ausgewertet werden.
- Anregungen für die Sammlung eigener Texte und Bilder geben, mitgebrachte Dokumente zur Arbeitswelt vergleichen und auswählen, die Bandbreite der Arbeitsformen reflektieren und eine mögliche Unterteilung nach Berufen, Tätigkeitsmerkmalen oder Lebensbereichen vornehmen (ggf. als weiterführende Arbeit), eine Pinnwand erstellen.
- Steckbrief der Person, ihres Berufes und / oder der derzeitigen Tätigkeit. Bei der Präsentation sollten vertreten sein: die bezahlte Erwerbstätigkeit in Vollzeit und Teilzeit, unbezahlte Arbeit und auch Arbeitslosigkeit.
- Gespräche über Arbeitslosigkeit sollten initiiert werden.
- Auch helfen Stellenangebote aus Tageszeitungen, Kindern den Zusammenhang zwischen guter Ausbildung und guten Arbeitsplatzchancen zu verdeutlichen.
- Auswirkungen auf das Familienleben besprechen: Hier müssen in Unterrichtsgesprächen vor allem die wirtschaftlichen Folgen (Taschengeld der Kinder, Ausgaben für Kleidung und Ausstattung usw.) genannt werden, ohne allerdings betroffene Kinder bloßzustellen oder zu ängstigen.
- Im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit der Eltern ist auch in Grundschulklassen immer häufiger Schülermobbing zu beobachten. Auch und gerade Kinder, deren Konsumverhalten (Kleidung, Turnschuhe, Handy) abweicht, sind potentielle Mobbing-Opfer und aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation den Mobbingstrategien meist hilflos ausgesetzt. Hier ist die Lehrkraft aufgefordert, auch über die Grundschulzeit hinaus präventiv zu wirken.
- Die Problematik von Kinderarbeit in Entwicklungsländern kann an dieser Stelle angerissen werden.
- Berufe von A – Z sammeln oder eine Berufekartei erstellen.
- Berufe pantomimisch vorstellen oder ein „Heiteres Beruferaten“ aufführen.
- Eigene Berufsziele austauschen und Informationen zu diesen Berufen sammeln.
- Zuordnungsspiele mit Bildern und Berufsbezeichnungen herstellen.
- Den Zusammenhang von Schulabschlüssen und Berufsziel erkunden.
- Personen zu ihren Bemühungen um Lehrstellen und Arbeitsplätze befragen.
- Weitere Formen der Arbeitssuche und -vermittlung erkunden.
- Zeitungsberichte zu Arbeit / Arbeitslosigkeit sammeln.

Lösungen S. 47:

Nr. 1:

Dienstleistungen: Anwalt, Lehrer; Computerfachkraft; Ärztin, Krankenpfleger / Gütererzeugung: Installateurin; Schuster; Schneiderin, Bäcker; Tischlerin / Land- und Fortwirtschaft: Landwirtin; Förster; Winzerin; Milchbäuerin, Gärtner

Bodenschätze in Niederösterreich S. 48-49

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Zuordnungsspiel herstellen.
- Lehrausgang zu einer Verarbeitungsstätte von Bodenschätzen durchführen.
- Herausfinden, welche Dinge welche Rohstoffe enthalten.

Lösungen S. 48:

Nr. 1: 1 Beton; 2 Treibstoff, Medikamente; 5 Steinplatten; 3 Zement, Mörtel; 4 Glas

Lösungen S. 49:

Nr. 1: 6 Ziegel; 9 Parkwege; 7 Dachziegel; 10 Papier, Porzellan; 8 Gipsmasse

Gewerbe und Industrie in Niederösterreich S. 50-51

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Firmen und Fabriken der näheren Umgebung kennen lernen, in einem Lehrausgang aufsuchen sowie verschiedene Produkte mitbringen
- Angestellte und Arbeiter/innen solcher Firmen und Fabriken als Experten und Expertinnen einladen und von ihrer Arbeit erzählen lassen
- Kinder sollen Überlegungen anstellen, in welcher Branche sie am liebsten arbeiten würden
- Ein fiktives Bewerbungsschreiben an eine solche Firma bzw. Fabrik richten

Lösungen S. 50:

Nr. 1: 1. Zeile: Holzindustrie, Papierindustrie; 2. Zeile: Textil- und Bekleidungsindustrie, Fahrzeugindustrie

Lösungen S. 51:

Nr. 1: Chemische Industrie, Lebensmittelindustrie, Bauindustrie

Nr. 3: Rohstoffe; billiger Baugrund; Arbeitskräfte; Müllentsorgung; gute Verkehrslage

Tourismus in Niederösterreich S. 52 / Ausflugsziele in Niederösterreich S. 53

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Powerpoint-Präsentation als „Werbevorführung“ gestalten.
- Auch „kleine“ Besonderheiten der näheren Umgebung einbeziehen.
- Ein Programm für Ferien erstellen.

Lösungen S. 52:

Nr.1: Wachau

Lösungen S. 53:

Nr. 1/Nr. 2: (Orange) 3 Schigebiet - Hochkar; (Rot) 1 Stift Melk – Melk in der Wachau, (Blau) 3 Tierpark – Haag, (Grün) 4 Myrafälle – bei Muggendorf, (Rot) 1 Amethystwelt – Maissau

Der Verkehr in Österreich S. 54

Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Das österreichische Bahnnetz auf einer Karte ansehen.
- Verschiedene Bahnlinien herausfinden.
- Straßenkarten ansehen.
- Herausfinden, welche Bahnen, Autobahnen und Schnellstraßen es in der Nähe gibt.
- Eine stumme Österreichkarte aufhängen und Bahnlinien und Autobahnen einzeichnen.
- Radwege der näheren Umgebung auf Karten finden.

Lösungen S. 54:

Nr. 2: A 3 Südost-Autobahn, A 4 Ost-Autobahn, A 5 Nord-Autobahn, A 6 Nordost-Autobahn, A 7 Mühlkreis-Autobahn, A 8 Innkreisautobahn, A 11 Karawanken-Autobahn, A 12 Inntal-Autobahn, A 13 Brenner-Autobahn, A 14 Rheintal / Walgau-Autobahn, A 21 Wiener Außenring-Autobahn, A 22 Donauuferautobahn, A 23 Südost-Tangente, A 25 Welser Autobahn, A 26 Linzer Autobahn

Nr. 3:

Vorteile: umweltfreundlich, schnell, entspannend, gefahrlos, bequem ...

Nachteile: teuer, Ziel kann nicht direkt angefahren werden, Umsteigen ist manchmal nötig, man muss sich nach einem Fahrplan richten ...

Das Straßennetz in Niederösterreich S. 55

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Den Verlauf der Autobahnen auf der Karte verfolgen.
- Fingerreisen und Rätsel durchführen (Ich fahre von ... in Richtung Norden ... Welche Stadt passe ich?).
- Grenzorte in andere Bundesländer, Staaten auf der Karte finden.
- Straßen im eigenen Wohnort und Bezirk angeben können.

Lösungen S. 55:

Nr. 1: oberhalb von links nach rechts: A1, A22, A5 / unterhalb von links nach rechts: A21, A2, A3, A4

Das Bahn- und Busnetz in Niederösterreich S. 56

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Die Kinder erzählen lassen, welche öffentlichen Verkehrsmittel sie schon benutzt haben oder auf ihrem Schulweg benutzen.
- Diskutieren, ob in einer Wohngemeinde (evtl. zu bestimmten Tageszeiten) ein öffentliches Verkehrsmittel fehlt.
- Zugfahrpläne lesen und Berechnungen anstellen (Mathematik).

Lösungen S. 56:

Nr. 1: von oben nach unten: Nordbahn, Franz-Josefs-Bahn, Westbahn / ganz unten von links nach rechts: Südbahn, Ostbahn

Flughäfen in Niederösterreich S. 57

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Die Kinder von Flugreisen erzählen und Fotos aus dem Urlaub mitbringen lassen.
- Fotos und Bücher von Flugzeugen mitbringen lassen.
- Bauweise und Daten von Flugzeugen vergleichen.

Lösungen S. 57:

Nr. 1: Flughafen Wien-Schwechat G5; Flugplatz Völtendorf D5; Flugplatz Wr. Neustadt F7; Rettungshubschrauber-Stützpunkt Krems D4; Flugplatz Vöslau-Kottingbrunn F6; Rettungshubschrauber-Stützpunkt Ybbsitz B6

Kraftwerke in Niederösterreich S. 58-59

Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Herausfinden, welche Kraftwerke es in der näheren Umgebung gibt.
- Die Funktionsweise unterschiedlicher Kraftwerke erkennen.
- Diskutieren, welche Formen der Energiegewinnung umweltfreundlich sind.
- Über die Gefahren der Atomkraft Bescheid wissen.
- Versuche durchführen, wie eine Turbine funktioniert.
- Modell einer Turbine oder eines Windrades herstellen (WET).

Lösungen S. 58:

Nr. 1: links bei der Donau beginnend im Uhrzeigersinn: 1, 4, 5, 8, 2, 3, 7, 9, 6

Lösungen S. 59:

Nr. 3: 1. Text: Wasserkraftwerke, Donau, Strudengaus, Persenbeug, Tullnerfeldes; 2. Text: windiger, Energiegewinnung, 600, St. Pölten, Burgenland; 3. Text: Dampfkraftwerk, Stromerzeugung, Kernkraftwerks